Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 34 (1967)

Rubrik: Die Seite des Heimatschutzes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Seite des Heimatschutzes

Christian Widmer

Aus der Geschichte unserer Ortsgruppe

Nachdem bereits mehr als 50 Jahre verflossen sind seit der Gründung der Ortsgruppe Burgdorf des Berner Heimatschutzes, nehmen wir die Gelegenheit gerne wahr, an dieser Stelle auf ihr Werden und Wachsen kurz Rückblick zu halten.

Auf Einladung eines Initiativkomitees fand am 26. Juli 1912 im Casino Burgdorf eine Versammlung statt, welche einstimmig die *Gründung* einer Ortsgruppe Burgdorf der Bernischen Vereinigung für Heimatschutz beschloß. Das Zustandekommen der Gründung war das Verdienst von Dr. F. Lüdy-Lang, Apotheker. In den *Vorstand* wurden gewählt: als Obmann Redaktor Dr. Max Widmann, als Mitglieder die Architekten W. Müller und A. Brändli, Dr. Max Fankhauser, Emil Günther, Ernst Dür-Glauser und Dr. F. Lüdy-Lang. Die Gründungsversammlung hieß folgendes *Arbeitsprogramm* gut: Mitwirkung bei der Erstellung der neuen Emmenbrücke (Waldeckbrücke); Aufnahme eines Verzeichnisses schöner Bäume in Burgdorf und Umgebung; wachsames Auge bei Umbauten von Häusern, welche zum Stadtbild gehören; Vorbereitung eines Heftes «Burgdorf» der Zeitschrift «Heimatschutz»; Erhaltung alter Baudenkmäler im Gebiet der Ortsgruppe. Im Gründungsjahr 1912 besaß die bernische Heimatschutzvereinigung, die 1905 gegründet worden war, im Gebiet der neuen Ortsgruppe 82 Mitglieder.

Aus den ersten Jahren der *Tätigkeit* sind vor allem zu erwähnen: die Erhaltung des heutigen Geschäftshauses der Firma Kleider Frey am Kronenplatz, wo die Beseitigung der Laubenbogen und der Laube vorgesehen war; die Renovation des Zehnjungfrauenspeichers in Goldbach, durch die ganz allgemein die Aufmerksamkeit auf die vielen ländlichen Baudenkmäler unserer Gegend gelenkt wurde; Verhinderung des geplanten Abbruchs der Inneren Wynigenbrücke und des Siechenhauses; Maßnahmen gegen das überbordende Reklamewesen an Häusern und Plakatwänden; Veranstaltung verschiedener Aufklä-

rungsvorträge; Abdecken des Ziehbrunnens und Verhindern der gänzlichen Zuschüttung des Burggrabens im Schloß Burgdorf; Organisation des kantonalen Jahresbotts in den Jahren 1921 und 1924 usw.

Die *rechtlichen Grundlagen* für die Tätigkeit des Heimatschutzes waren in diesen Jahren noch bedeutend geringer als heute. Es ist daher begreiflich, daß die Ortsgruppe schon frühzeitig versuchte, auf die Gesetzgebung im Bauwesen Einfluß zu nehmen. Dies geschah erstmals bei der Beratung eines neuen Baureglementes der Stadt Burgdorf 1929. In diese Zeit fällt auch die Anregung zur Schaffung einer sogenannten Ästhetischen Kommission und eines Zonenplanes in Burgdorf. Die Zusammenarbeit mit den Behörden kam auch bald zustande, was die Verwirklichung vieler Heimatschutzanliegen erst recht ermöglichte. Der Gemeinderat der Stadt Burgdorf versagte beispielsweise auf Anraten des Heimatschutzes im Jahre 1933 einem Baugesuch für eine Mietskaserne an der Lyßachstraße im Stile des «Port Arthur» am Schloßgäßli die Baubewilligung. Ferner verzichtete er nach energischer Intervention der Ortsgruppe darauf, den heutigen Oberstadtweg, den Friedeggweg und den Schützenweg in breite Autostraßen auszubauen, wie das ernstlich vorgesehen war. Nach 27jähriger Tätigkeit als Obmann legte *Dr. Max Widmann* dieses Amt nieder. Sein Nachfolger wurde Notar *K. A. Kohler*, der die Ortsgruppe von 1939 bis 1943 leitete. Er wurde abgelöst von *Dr. F. Lüdy-Tenger*, der schon 1936 in Nachfolge seines Vaters als Seckelmeister in den Vorstand eingezogen war und diesem nun von 1943 bis 1948 als Obmann diente. Auf Ende dieses Jahres konnte *Walter Marti* in Oberburg als Obmann gewonnen werden. Er versah dieses Amt während nahezu 18 Jahren, und am letzten Jahresbott vom 20. August 1966 in Rüegsau wurde *Th. Veraguth* als sein Nachfolger einstimmig gewählt. Gerne erwähnen wir hier noch diejenigen Vorstandsmitglieder, die seit mehr als 20 Jahren mitarbeiten: Dr. F. Lüdy-Tenger (1936), Walter Soom, Heimiswil (1939), Dr. Alfred Roth (1943) und Dr. Alfred O. R. Schmid (1943).

Unsere Ortsgruppe war von Anfang an auch *auf dem Lande* tätig. In den Jahren 1934/35 wurden die Malereien am Gasthaus Oberwald bei Dürrenroth durch Walter Soom erneuert. Die Not der Krisenjahre hatte die erfreuliche Kehrseite, daß im Rahmen eines Arbeitsbeschaffungsprogramms ein Verzeichnis von erhaltungswürdigen Fassadenmalereien und Baudenkmälern erstellt werden sollte. Der rührige Vorstand machte sich per Auto auf Entdeckungsfahrt, und so wurde schon in den dreißiger Jahren eine kleine Vorarbeit für

das wertvolle Inventar der schutzwürdigen Baudenkmäler unseres Amtes geleistet, das Dr. Alfred Roth vor zehn Jahren erstellt hat.

Schon im Jahr 1939 bemühte sich die Ortsgruppe um die Schaffung einer eigenen *Bauberatungsstelle,* bei der die Bauherren kostenlos hätten Ratschläge einholen können. Diese wohl beste Waffe des Heimatschutzes im Kampf für seine Belange wurde unserer Ortsgruppe aber erst 1954 zugestanden. Es konnte dipl. Arch. Adrian Keckeis in Burgdorf in Dienst genommen werden. Die Inanspruchnahme des eigenen Bauberaters wurde bald so groß, daß im Jahr 1965 dipl. Arch. Hans Müller in Burgdorf als zweiter Bauberater die Arbeit aufgenommen hat. Die Bauberatung, die vom kantonalen Heimatschutz finanziert wird, wurde kürzlich neu organisiert. Der Obmann rief im Herbst 1964 Behördevertreter aller Gemeinden des Einzugsgebietes zu einer Konferenz im Kalchofen zusammen, an der vor allem die Dienste der Bauberatung erläutert wurden. Der Erfolg stellte sich in der Weise ein, daß verschiedene Gemeinden ihre Baureglemente revidierten und sie von den Bauberatern des Heimatschutzes begutachten ließen. Auch werden in vermehrtem Maß große Überbauungsprojekte und solche für Ferienhäuser usw. der Ortsgruppe zur Vernehmlassung unterbreitet.

Wegen des Fehlens eigener Ortsgruppen haben sich 1964 die Amtsbezirke Trachselwald (westlicher Teil) und Signau und 1965 der östliche Teil des Amtes Fraubrunnen der Ortsgruppe Burgdorf angeschlossen, so daß ihr Einzugsgebiet heute vom Limpachtal bis ins Schangnau reicht. Die Mitgliederzahl vergrößerte sich allerdings nicht im gleichen Maße wie das Einzugsgebiet. Jedoch hatte die im verflossenen Jahr durchgeführte Werbeaktion einen erfreulichen Erfolg: es konnten etwa 60 neue Mitglieder gewonnen werden; der Mitgliederbestand beläuft sich nun auf 315. Unsere Ortsgruppe ist darauf bedacht, von ihren Mitgliedern nicht nur den Beitrag einzukassieren, sondern ihnen alljährlich etwas Besonderes zu bieten. Diesem Zweck dienten vor allem die stets zahlreich besuchten *kulturhistorischen Exkursionen,* die in den letzten 20 Jahren durchgeführt wurden. Die Fülle des Gebotenen möge durch nachfolgende Übersicht ein wenig in Erinnerung gerufen werden: 1945: Sommerhaus, Heimiswil und Hindelbank. 1946: Kirchberg, Tschiffeligut, Ersigen. 1949: Bleichigut, Oberburg, Hasle. 1950: Tannen, Thorberg, Krauchthal. 1951: Wynigen, Brechershäusern, Oberbühlknubel. 1952: Oeschberg, Koppigen. 1954: Lauperswil, Rüderswil. 1956: Sumiswald, Trachselwald. 1958 wie 1946. 1959: Langnau. 1960: Landshut, Utzenstorf. 1962: Ruine Wartenstein,

Lauperswil, Wittenbach. 1963: Barockfahrt rund um den Napf. 1964: Das alte Burgdorf, fünf Führungen. 1965: Jegenstorf, Iffwil, Grafenried, Fraubrunnen. 1966: Ziegelgut, Bättwil, Bußwil, Schallenberg, Bifang, Rüegsau. – Der befreundete Rittersaalverein Burgdorf beteiligte sich an allen Exkursionen. Stets war die Zusammenarbeit der beiden Vereinigungen rege, beispielsweise bei der Erhaltung aller Anlagen des Schlosses und bei der Sicherung der alten Burgstellen der Gegend. Die Führungen dienten nicht nur zur Unterhaltung, sondern waren in hohem Maße geeignet, Grundsätzliches über den Sinn der Heimatschutzarbeit zu sagen und zu demonstrieren. Wir könnten dies als Grundlagearbeit bezeichnen, der unsere Ortsgruppe große Bedeutung beimaß, weil vorbeugen auch in unseren Belangen besser ist als heilen.

Der Erfolg dieser Bemühungen ist nicht meßbar, aber wir glauben doch, ihn feststellen zu können. Besonders erfreulich ist die Erhaltung von zwei Holzbrücken über die Emme, derjenigen von Hasle-Rüegsau durch Neuaufbau auf der Höhe der Wintersey in den Jahren 1957/58 und der Innern Wynigenbrücke in Burgdorf durch Verschieben um einige Meter im Jahr 1959. Auch die Erhaltung der Moosbrücke in Langnau liegt uns sehr am Herzen. An Gebäuden, die unsere Ortsgruppe erhalten oder renovieren half, sind vor allem zu erwähnen: das Siechenhaus, die Pfistern, das Kornhaus, das Haus Reinhard in Brechershäusern, das Lindezytli in Hettiswil usw. Auf dem Lande sind fast alle Kirchen in den letzten Jahrzehnten renoviert worden, woran sich der Heimatschutz mit Rat und Tat beteiligte. Handwerklich wertvolle Bauteile fanden auch stets unsere Aufmerksamkeit, und durch unsere Mithilfe sind z. B. erhalten geblieben: die Wappensteine an der Mühle Alchenstorf, die Sandsteinplastiken Hofstatt 16 und 8, der «Gerbern»-Löwe Metzgergasse 19 und das Pfisternwappen Schmiedengasse 2, Spruchbalken an zwei Häusern in Oberburg, Fassadenmalereien an der Schmiede Krauchthal und am Gasthof Löwen in Rüderswil, das Nordportal der Kirche Heimiswil.

Durch die Gründung einer Sektion Burgdorf der bernischen Naturschutzvereinigung ist unsere Ortsgruppe von den reinen *Naturschutzfragen* entlastet worden. Solche Probleme nahmen oft viel Zeit in Anspruch, und wir erinnern an die Bemühungen zur Unterschutzstellung des Unterbergentales oder einzelner Bäume, an die Kiesgrube Pfaffenboden bei Grünenmatt, an die Kehrichtdeponie im Laufentäli bei Krauchthal oder an die Abfallgrube auf der Lutzeren. Auch *Autofriedhöfe* drohten da und dort zu entstehen. Ein Vorschlag an den schweizerischen Heimatschutz zur Lösung dieses brennenden Problems

scheint auch Früchte zu tragen, indem kürzlich die Beseitigung der ausgedienten Autos im Kanton Waadt von Staats wegen geregelt wurde.

Wie schon erwähnt, ist das Berichtsjahr für die Geschichte unserer Ortsgruppe von besonderer Bedeutung, weil es einen Wechsel im Obmannamt brachte. Dr. Alfred O. R. Schmid fand am Jahresbott treffende Worte des Dankes an den zurücktretenden *Walter Marti,* der die Ortsgruppe in einer Zeit präsidierte, in der die Bestrebungen des Heimatschutzes zu einem Bedürfnis von allgemeiner Bedeutung heranwuchsen, was von einer breiten Öffentlichkeit anerkannt wurde. Für seinen unermüdlichen Einsatz sei ihm auch an dieser Stelle bestens gedankt.